

### Financial Integration and Liquidity Crises.

Fabio Castiglionesi, Fabio Feriozzi, Guido Lorenzoni

*This research examines inferences about the emotional states of ingroup and outgroup victims after a natural disaster, and whether these inferences predict intergroup helping. Two weeks after Hurricane Katrina struck the southern United States, White and non-White participants were asked to infer the emotional states of an individualized Black or White victim, and were asked to report their intentions to help such victims. Overall, participants believed that an outgroup victim experienced fewer secondary, 'uniquely human' emotions (e.g. anguish, mourning, remorse) than an ingroup victim. The extent to which participants did infer secondary emotions about outgroup victims, however, predicted their helping intentions; in other words, those participants who did not dehumanize outgroup victims were the individuals most likely to report intentions to volunteer for hurricane relief efforts. This investigation extends prior research by: (1) demonstrating infraglobalhumanization of individualized outgroup members (as opposed to aggregated outgroups); (2) examining infrahumanization via inferred emotional states (as opposed to attributions of emotions as stereotypic traits); and (3) identifying a relationship between infra-humanization of outgroup members and reduced intergroup helping.*

#### Lulas Auf und Ab in der Meinungsgunst

Den „Teflon-Effekt“ – Markenzeichen von Fernando Henrique Cardoso bei jeder Krisenbewältigung – scheint Lula von seinem Amtsvorgänger nicht ganz geerbt zu haben. Zwar blieben die negativen Auswirkungen von Rezession und Beschäftigungslosigkeit des letzten Jahres noch bis Dezember 2003 kaum als Makel an Lula haften, und dessen Popularität erfreute sich – übrigens auch heute noch – im Vergleich zu seinen Vorgängern beachtlicher Rekordhöhen. Doch Mitte März 2004 registrierte das brasilianische Meinungsforschungsinstitut IBOPE einen ersten dramatischen Rückgang in der allgemeinen Einschätzung. Er betraf nicht nur die Regierungsleistungen insgesamt, sondern darüber hinaus – und sogar noch stärker – auch die persönliche Performanz Lulas als Regierungschef: Fiel die positive Bewertung der Regierungsleistungen insgesamt im Vergleich zu Dezember 2003 um 7% auf 34%, so schrumpfte das Vertrauen in Lula um 9% auf 60%,

und die Zustimmung zu seinem Regierungsstil fiel schlagartig gar um 12% auf 54%.

Die Tatsache, dass die Zustimmung sich immer noch auf einer Rekordhöhe befindet, mag mit einem doch noch immer vorhandenen „Teflon-Phänomen“ zusammenhängen – schließlich verfügt Lula als ehe-maliger kämpferischer Arbeiterführer und als begnadeter Volkstribun nach wie vor über ein beträchtliches Reservoir an charismatischen Mitteln. Doch beunruhigend für die führenden Politiker ist zweifelsohne die in dem steilen Abfall zum Ausdruck kommende Tendenz. Denn diese kann sich auf die im Oktober 2004 in den 5.561 Gemeinden Brasiliens stattfindenden Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen katastrophal auswirken und ein Präjudiz für die im Oktober 2006 anstehenden Gouverneurs-, Parlaments- und Präsidentschaftswahlen darstellen. Auch deshalb sind die von den Meinungsforschern ausgemachten Gründe von